

# Meggen kritisiert den Kanton scharf

**STRASSENBAU** In Meggen sind neue Velostreifen geplant. Das freut die Gemeinde – und trotzdem bleibt ein bitterer Nachgeschmack zurück.

DAVE SCHLÄPFER  
david.schlaepfer@neue-lz.ch

«Das ist auf jeden Fall eine ganz wichtige Sache für uns – es handelt sich um ein tolles Projekt», sagt Arthur Bühler, Gemeindeammann von Meggen zum Vorhaben des Kantons, auf zwei insgesamt 555 Meter langen Teilstücken der Hauptstrasse K 2 Radstreifen anzubringen und andere Sanierungsmassnahmen zu realisieren (siehe Kasten).

## «Unbefriedigendes Tempo»

Dann kommt das Grosse Aber: «Politisch gesehen sind wir vom Kanton enttäuscht», bringt Bühler seinen Unmut auf den Punkt. «Jahrelang sind wir immer wieder vertröstet worden mit dem Argument, dass es an Geld mangle oder man die Prioritäten anders setze.» So gehe es einfach nicht: «Man kann nicht immer nur versprechen, man muss auch halten. Es ist zwingend, dass wir uns auf den Kanton als sicheren Partner verlassen können.»

Die Sicherung des Schulwegs und des Langsamverkehrs (Velos, Fussgän-

ger) habe für die Gemeinde Meggen «hohe Priorität» – «dies versprechen wir unserer Bevölkerung ja auch im Rahmen der Ortsplanung». Da sei es mühsam, Jahr für Jahr an Gemeindeversammlungen auf Nachfragen der Bür-



**«Wir sind jahrelang vom Kanton vertröstet worden.»**

ARTHUR BÜHLER,  
GEMEINDEAMMANN MEGGEN

ger immer wieder von neuem erklären zu müssen, warum sich diesbezüglich noch immer nichts tue. «Wir sind wegen des unbefriedigenden Tempos schon mehrfach beim Kanton vorstellig geworden», so Bühler.

## Seit 2004 bewilligt

Dasselbe gelte auch für das zweite noch offene Radstreifenprojekt in Meggen beim Strassenabschnitt von der Ein-

mündung der Adligenswiler- in die Hauptstrasse bis zur Schwyzer Grenze. «Die Bewilligung dafür liegt seit 2004 vor – die Umsetzung lässt auch hier auf sich warten.» Dies, obwohl beide Streckenabschnitte im Agglomerationsprogramm Luzern als Schwachstellen für die Sicherheit der Velofahrer erkannt worden seien.

## «Nägel mit Köpfen»

Und Bühler fügt an: «Stossend am Ganzen ist zudem, dass wir Geld bereithalten müssen für im Zusammenhang mit der Kantonsstrassen-Sanierung stehende Arbeiten, die wir berappen müssen – etwa in Einmündungsbereichen. Und dann dauert es Jahre, bis der Kanton Nägel mit Köpfen macht.» Bei den beiden Projekten geht es um einen Betrag von über 1,05 Millionen Franken. «Wir sind gezwungen, diese Sonderkredite Jahr für Jahr im Budget nachzuführen», so der Gemeindeammann.

## Abgeflachte Trottoirs

Ein anderer Brennpunkt in Sachen Strassensanierung bereitet Bühler auch noch Kopfweh: «Die Strasse im Gebiet Rebstockhalde/Lerchenbühl ist stark befahren und extrem gefährlich.» Die Anschläge zum Trottoir hin seien inzwischen beinahe flach. «Wenn da ein Autofahrer die Kontrolle verliert, kann es schnell zu einer Katastrophe kommen.» Auch dies sei beim Kanton platziert.

## EXPRESS

- Der Kanton gebe bei den Strassenprojekten zu wenig Gas, moniert Meggen.
- Beim Kanton verweist man auf die begrenzten Gelder und die Politik.
- Zudem halte man sich an das Bauprogramm für die Kantonsstrassen.

Laut aktuellem Strassenbauprogramm ist die Sanierung für dieses Strassenstück erst für 2016 bis 2020 vorgesehen. «Das muss man unbedingt beschleunigen», sagt Bühler.

## Kanton wiegelt ab

«Dass es mehr Wünsche gibt, als finanzielle Mittel zur Verfügung stehen, ist eine Tatsache», kontert Kantonsingenieur Rolf Bättig die Kritik. «Wir halten uns an das Bauprogramm für die Kantonsstrassen. Zu entscheiden, welches Projekt mit welcher Priorität umgesetzt wird, ist alleinig Sache des Kantonsrats», sagt er. Dieser berät in der Novembersession über das neue Bauprogramm. Generell gibt Bättig zu bedenken: «Wir realisieren sehr viel in den 87 Gemeinden des Kantons. Man sollte froh sein, dass es vorwärtsgeht.»

## Das alles ist geplant

**RADSTREIFEN** scd. Auf der Kantonsstrasse K 2 zwischen Schwerzi und Zentralschulhaus sowie Huobmatt und Einmündung Adligenswilerstrasse soll im Zeitraum 2011–2014 je ein durchgehender Radstreifen pro Fahrtrichtung entstehen. Ausserdem sind verschiedene Anpassungen bei den Knoten Kreuzbuch-/Seeacherstrasse und Adligenswilerstrasse vorgesehen, unter anderem Mehrzweckstreifen und eine Verkehrsregelungsanlage. Durch diese würde beim Knoten Adligenswilerstrasse eine Busbevorzugung möglich. Der Ausbau kostet rund 4,2 Millionen Franken, die Sanierungen für die Werterhaltung etwa 1,4 Millionen Franken. Gleichzeitig mit den Strassenarbeiten soll eine Lärmsanierung ausgeführt werden. Bei zwei Gebäuden ist der ersatzweise Einbau von Schallschutzfenstern vorgesehen, bei sieben weiteren Häusern werden Beiträge bei einer freiwilligen Sanierung in Aussicht gestellt.

## HINWEIS

► Die Projektunterlagen liegen noch bis am 27. September auf der Gemeindeverwaltung Meggen öffentlich auf. ◀

# Nach Querelen wird der Skatepark wieder eröffnet

**KRIENS** Im letzten Oktober wurde der Skatepark wegen Problemen mit Jugendlichen abgebaut. Nun geht er wieder auf, und alles soll besser werden.

Nach rund einem Jahr Pause wird der Skatepark am 9. Oktober wieder in Betrieb genommen. Mitglieder des Vereins Skatepark Kriens haben am Samstag im Oberrau begonnen, die zwischengelagerten Betonelemente der Anlage wieder in Stand zu stellen. Diese sollen neu gestrichen und erneut an der Wiggenhalde montiert werden.

## «Starkes Zeichen setzen»

Im Oktober hat die Gemeinde den Skatepark geräumt, da es zu Problemen mit einer Gruppe von Benutzern gekommen ist (siehe Box). «Es war die einzige Chance, die Situation zu beruhigen. Nur so konnten wir ein starkes Zeichen setzen», sagt der Krienser Jugendbeauftragte Thomas Kost. Dennoch habe bereits beim Abbau die Planung für die spätere Wiedereröffnung begonnen.

Und damit sich die gleichen Probleme nicht wiederholen, sind einige Änderungen geplant. Die meisten Massnahmen stammen dabei vom Mitwirkungstag im Frühling, bei denen zusammen mit den Anwohnern Ideen entwickelt worden sind. Vier Punkte sind dabei zentral:

- **Littering:** Bisher gabs im Park keine definierten Sitzgelegenheiten. «Die Skater sind überall gesessen und haben deswegen wohl oft Abfall auf den Boden geworfen, weil ihnen der nächste Kübel zu weit weg war», sagt Kost. Neu gibts deshalb Bänke zum Verweilen und gleich daneben grosse Abfallkübel.
- **Task-Force:** Zwar geht man bei den Verantwortlichen davon aus, dass der Unruhestifter nicht mehr im Skatepark auftaucht. Trotzdem will man auf allfällige unkooperative Nutzer reagieren können. Deshalb wird eine Task-Force zusammengestellt mit Anwohnern, Skatern, Eltern und Gemeindevertretern. Diese Gruppe soll bei Problemen schnell reagieren können.
- **Nutzungsreglement:** Die Skater sollen mehr Eigenverantwortung übernehmen. Insbesondere die Mitglieder des Vereins Skatepark Kriens müssen darum besorgt sein, dass das Nutzungsreglement eingehalten wird.
- **Lärm:** Die Anwohner stören sich nicht in erster Linie am Lärm, der durch das Skaten entsteht, sondern an Jugendlichen, die sich nach 22 Uhr noch im Park aufhalten. Deshalb wird der Park jetzt mit Sträuchern eingegrenzt. «Das macht

es der Polizei einfacher, allfällige Sanktionen auszusprechen», sagt Thomas Kost. Zudem ist geplant, eine Lärmschutzwand zu installieren. Diese wird nicht durch die Gemeinde finanziert, sondern durch die Parkbenutzer. Das Gleiche gilt für ein Betonelement. «Für beide Investitionen rechnen wir grob mit 30 000 bis 40 000 Franken», erklärt Kost. Die Jugendanimation wird die Skater bei der Beschaffung der nötigen Bewilligungen und des Geldes unterstützen. «Wir hoffen, dass wir bis im Frühling die Summe durch Sponsoren zusammenbekommen», so Kost. Er schaut der Wiedereröffnung des Skateparks positiv entgegen. «In den rund zehn Jahren, in denen es den Park gibt, ist es praktisch nie zu Problemen gekommen.» Und was den letzten Konflikt betreffe: Das seien einzelne Personen gewesen, die für eine Zuspitzung verantwortlich gewesen seien. «Wenn die Skater Freude am Park haben, werden sie auch Sorge dazu tragen.»

STEFAN ROSCHI  
stefan.roschi@neue-lz.ch

## HINWEIS

► Die Eröffnung findet am 9. Oktober statt. ◀

## In Vergangenheit gabs Vandalismus

**CHRONIK** str. Im Oktober hat die Gemeinde den Skatepark an der Wiggenhalde schliessen lassen. Begründung: Einige Benutzer hatten unter der Führung eines 30-Jährigen immer wieder gegen die Spielregeln verstossen. Es ist zu Vandalismus und Littering gekommen. Die Betonelemente wurden daraufhin demontiert und zwischengelagert. Im Frühling fand dann ein Mitwirkungstag mit Skatern und Anwohnern statt. Es sollten Lösungen gefunden werden, wie der Park weitergeführt werden kann. Einige Massnahmen werden jetzt umgesetzt. Der Gemeinderat hat am Mittwoch für die Wiedereröffnung grünes Licht gegeben, die Anwohner werden in den nächsten Tagen informiert.



Jugendliche vom Verein Skatepark Kriens sanieren die Betonelemente: Julie Gossweiler (vorne) und Sasha Schmocker.

Bild Pius Amrein